

Notizen über die Krystallisation und Darstellung einiger Verbindungen.

Von **Karl Ritter v. Hauer**,

Vorstand des chemischen Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 10. November 1859.)

I. Chloraluminiumhydrat.

Das gewässerte Chloraluminium von der Form



erhielt Bonsdorf, indem er die Lösung in der Wärme und bei sehr trockener Luft freiwillig verdunsten liess¹⁾. Es gelingt indessen nur schwierig und selten auf diesem Wege Krystalle zu erhalten. Am leichtesten lassen sie sich auf folgende Weise darstellen: Man schmilzt feuchtes Thonerdehydrat und concentrirte Salzsäure in einer Glasröhre ein, erhitzt die Röhre im Wasserbade, oder auch bei höherer Temperatur so lange, bis sich alles gelöst hat. Beim langsamen Erkalten schießt das Salz aus der hiedurch entstandenen übersättigten Lösung in schönen, wohlausgebildeten Krystallen an. Sie sind sehr zerfliesslich. Auf diese Art lassen sich noch viele, schwierig krystallisirbare Verbindungen in grösseren Krystallen erhalten, als es irgend auf einem anderen Wege möglich ist.

II. Schwefelsaures und selensaures Nickeloxydul.

Das quadratische Sulphat des Nickeloxyduls mit sechs Äquivalenten Wasser bildet sich nach Mitscherlich in der Wärme, oder aus einer überschüssige Säure enthaltenden Lösung. Bemerkenswerth ist für den letzteren Fall, dass die freie Säure nicht Schwefelsäure zu sein braucht. So erhält man beim freiwilligen Verdunsten

¹⁾ Poggendorff's Annalen. 27. Bd., S. 279.